

29. Die rothe Weißeritz. Rabenau. Dippoldiswalde.

Bei Hainsberg, in beinahe 185 m Meereshöhe, vereinigen sich rothe und wilde Weißeritz in einem landschaftlich mit allen Reizen ausgestatteten zweiten Thalkessel, welcher im Norden von der senkrecht ansteigenden Felsenwand der Taubenleithe, im Westen von dem terrassenförmigen Aufstiege des Somsdorfer Weinberges und des Steinhübels, im Süden von dem langgestreckten Hange des Rabenauer Galgenberges, und im Osten von dem reichbewaldeten Thalrande längs des Borholzbaches begrenzt wird. Vor Allem stellt sich der nach Osten gerichtete Abhang des Weinberges vor Somsdorf mit seinen prächtigen Baumgruppen, niedlichen Häuschen oberhalb der im Thale liegenden, sorgfältig gepflegten, mit prachtvollen Gehölzen umgebenen Villen von Heilsberg und Cosmannsdorf in vollster landschaftlicher Schönheit dar.

Am Ende von Cosmannsdorf ist der „Eingang in den Rabenauer Grund“ mit einer Aufschrift bezeichnet. Man kann vom Bahnhofe Hainsberg den nächsten Weg auf der Tharandter Chaussee bis Heilsberg und dann durch Cosmannsdorf wählen, oder auch mit einem kleinen Umwege durch Hainsberg gehen. Von Cosmannsdorf bis an die Rabenauer Großmühle wandert man bequem in einer Stunde, so daß man diesen, den prächtigsten Theil des Thales ganz gemächlich zu Fuß besuchen kann, wenn man um 12 Uhr 30 Min. in Hainsberg anlangt und mit dem 2 Uhr 26 Min. an der Rabenauer Mühle haltenden Zuge thalaufwärts fahren will. Das Thal der rothen Weißeritz, welche ihren Namen nach den in früherer Zeit an ihr befindlichen Zinnerzwäschen erhalten hat, steigt vom Eintritt in die eigentliche Thalspalte etwa 10 Minuten südlich von Cosmannsdorf bis zur Sprechtritzmühle ziemlich scharf aufwärts, bildet unter- und oberhalb Dippoldiswalde eine wenig geneigte Fläche und hat erst vom Ripsdorfer Bahnhofe bis zur Schellermühle den schärfsten Anstieg. Weiter aufwärts verflacht es sich in den Sumpfflächen des Galgenteiches.

Kurz nach dem Betreten der Thalschlucht führt der vortrefflich im Stande erhaltene Fußweg durch das „Nadelöhr“, einen kleinen, gekrümmten Felsendurchbruch durch die sogenannte Kanzel, und bleibt nun in der Nähe des sprung- und absatzweise, in kleinen, prächtigen Fällen, glitzernd und blinkend, rauschend dahin schießenden Wassers, bald einmal auf dem rechten, bald auf dem linken Thalufer. So schön die Eisenbahnfahrt durch den Rabenauer Grund auch ist, so ist der volle Genuß der zahlreichen herrlichen Landschaftsbilder mit ihrem